BUCH ÜBER DEN IMPERIALISMUS

Terrains

Für Louis Althusser steht der Ausdruck des Terrainwechsels emblematisch für Marx' kritisches Verhältnis zur Politischen Ökonomie. Sein eigenes philosophisches Unterfangen lässt sich ebenfalls durch mehrere solcher Terrainwechsel charakterisieren. Sei es vom »Zurück zu Marx!« der frühen und mittleren 1960er Jahre und dem damit verbundenen Vorhaben einer philosophischen Rekonstruktion des Marxismus hin zur selbstkritischen Diskussion des Marxismus jenseits eines Theoretizismus der mittleren und späten 1970er Jahre; sei es zwischen einem Denken der Struktur und einem Denken der Konjunktur bzw. Lage oder in der Verhältnisbestimmung von Wissenschaft, Ideologie und Philosophie. Althusser ist immer wieder auf seine eigenen Eingriffe in den Marxismus, die im Zeichen von dessen Entstalinisierung stehen, zurückgekommen, um sie immer wieder neu auszurichten und hat damit in Richtung einer lebendigen theoretischen Praxis gewiesen.

Die Reihe *Terrains* möchte ihrerseits für die deutschsprachige Diskussion zu einem Terrainwechsel in Bezug auf Althusser auffordern und einladen. Anknüpfend an frühere, jäh abgebrochene Versuche macht sie zentrale und bislang teils weniger beachtete Texte Althussers zugänglich und stellt sie zur Diskussion. Nachworte und weitere Debattenbeiträge sollen ihren Teil dazu beitragen, die Verstellungen und Erkenntnisblockaden in der hiesigen Diskussion um Althussers Werk zu lösen und diese in neue Richtungen zu lenken. Die Reihe stellt insofern selbst ein Untersuchungsprojekt dar, das die im Kreis um Althusser betretenen und verlassenen Terrains nachzuzeichnen sucht, um die Aktualität dieser theoretischen Versuche und Positionen ermessen zu können. Dabei verlangt die Beweglichkeit von Althussers Arbeit als Marxist in der Philosophie kollektive Anstrengungen der Lektüre, Übersetzung und Diskussion. Ihre Aufforderung und Einladung Althusser (neu) zu lesen, spricht die Reihe *Terrains* aus, da sie der Überzeugung ist, dass mit seinem Denken auch die Leben, Krisen, Tode und Nachleben des Marxismus auf dem Spiel stehen. Jenseits der vermeintlichen Selbstverständlichkeit, man sei immer schon mit dem Marxismus fertig geworden und er kehre lediglich als Untoter wieder, hat Althusser an dessen Lücken und Grenzen gearbeitet. Die Reihe *Terrains* soll diese unermüdliche Arbeit Althussers zugänglich machen und sie diskutieren, um uns in die Lage zu versetzen, die Tode, Nachleben und Krisen des Marxismus von seiner Lebendigkeit unterscheiden zu können.

LOUIS ALTHUSSER

BUCH ÜBER DEN IMPERIALISMUS
(AUSZÜGE)
(1973)

Aus dem Französischen von Jan Philipp Weise

herausgegeben von Ivo Eichhorn, Simon Gurisch, Julien Veh,
Jan Philipp Weise und Aaron Zielinski

Neue Deutsch-Französische Jahrbücher
Frankfurt am Main

Titel der Originalausgabe:
Louis Althusser, »Livre sur l'impérialisme«,
in: *Écrits sur l'Histoire (1963-1986)*
© Presses Universitaires de France/Humensis, 2018.

Dieses Buch erscheint im Rahmen des
Förderprogramms des französischen Außenministeriums, vertreten durch die
Kulturabteilung der Französischen Botschaft in Berlin.
Außerdem wurde dieses Buch durch das Förderprogramm *Übersetzungszuschuss Rilke-Programm* des *Institut français Deutschland* unterstützt.

Der Übersetzer bedankt sich erneut herzlich bei G. M. Goshgarian.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über: http:/dnb.ddb.de abrufbar.

Bibliographic Information published by Die Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliographie; detailed bibliographic data are available on the Internet at: http./dnb.ddb.de

ISBN 978-3-949153-08-2

Druck: PrimeRate,
Megyeri út 53, 1044 Budapest

© für die deutsche Ausgabe:
Neue Deutsch-Französische Jahrbücher, Frankfurt am Main 2025
Satz & graphisches Konzept: Neue Deutsch-Französische Jahrbücher
© 2020 Logo: Ines Abrecht

NEUE DEUTSCH-FRANZÖSISCHE JAHRBÜCHER
60329 Frankfurt am Main, Ottostraße 12
www.ndfj.de

INHALT

[HINWEIS AN DIE LESERINNEN] 9

[ÜBER DAS VERHÄLTNIS DER MARXISTINNEN ZU MARX' WERK] 11

[WAS IST EINE PRODUKTIONSWEISE?] 23

[DER HAUPTWIDERSPRUCH] 57

[SCHEIN DER KONKURRENZ, REALITÄT DES KRIEGES] 59

BARBAREI? DER FASCHISMUS WAR DESSEN ERSTE FORM 69

ÜBER EINIGE BÜRGERLICHE IRRTÜMER UND ILLUSIONEN 73

ÜBER DIE GESCHICHTE DER KAPITALISTISCHEN PRODUKTIONSWEISE 83

ÜBER DEN IMPERIALISMUS UND DIE ARBEITERINNENBEWEGUNG 95

»DIE REINE ESSENZ« 101

LITERATURVERZEICHNIS 103

NAMENSVERZEICHNIS 111

[HINWEIS AN DIE LESERINNEN[1]]

Dieses Buch widmet sich einem Gegenstand, der seit Lenin zu den »klassischen« Themen des Marxismus zählt: dem Imperialismus.

Wozu dieses Buch?

Aus einem einfachen Grund. Wir leben im »Stadium« des Imperialismus, dem letzten Stadium der Geschichte, das heißt des Kapitalismus. Selbst wenn wir an der Seite der Arbeiterinnenklasse gegen den Imperialismus kämpfen, sind wir ihm unterworfen. Um nun aber über den Imperialismus zu siegen, müssen wir ihn erkennen, wir müssen begreifen, was ihn von anderen Stadien des Kapitalismus unterscheidet und einen möglichst genauen Begriff davon haben, was ihn und seine Mechanismen ausmacht. Nur unter dieser Bedingung kann der proletarische Klassenkampf richtig geführt werden und kann es zur Revolution, der Diktatur des Proletariats und dem Aufbau des Sozialismus kommen, jenem langen Marsch, den wir vom Kapitalismus zum Kommunismus werden zurücklegen müssen.

All dies, wird man mir entgegnen, ist doch hinlänglich bekannt. Dies vorausgesetzt: Wieso braucht es dann noch dieses Buch?

All dies ist hinlänglich bekannt… Können wir uns dessen wirklich so sicher sein? Es stimmt, wir *sprechen* vom Imperialismus und wir wiederholen gerne Lenins Formeln über die imperialistischen Kriege und Aggressionen, über die Aufteilung sowie Plünderung der Welt und des Reichtums nicht-imperialistischer Länder usw. usf. Richtig ist auch, dass wir den heroischen Kampf der Völker Indochinas gegen den französischen und anschließend den amerikanischen Imperialismus unterstützt haben, der im Feld militärisch und politisch von einem Gegner geschlagen wurde, der viel kleiner und vor allem ganz anders war als dieser. Seht Euch dennoch an, was geschieht: Wir neigen ganz selbstverständlich dazu, die »kolonialen« bzw. »neokolonialen« Aggressionen, die Plünderung und Ausbeutung der Dritten Welt mit dem Imperialismus *gleichzusetzen*. All dies gehört in der Tat zur Jagdbeute des Imperialismus. Aber ist man sich darüber im Klaren, dass sich der Imperialismus zunächst in den Metropolen ausbildet und in erster Linie dort auf dem Rücken der lokalen Arbeiterinnen zum Tragen kommt? Ist man sich der Tatsache bewusst, dass der Imperialismus zuallererst eine innere (und globale) Angelegenheit ist, bevor er eine Sache äußerer Interventionen ist?

Wir müssen also Klarheit in die Sache bringen.

Für Lenin ist der Imperialismus in einem sehr genauen Sinn das »höchste«, »letzte«, »äußerste« Stadium des Kapitalismus. Er ist das letzte Stadium der Geschichte, sprich der Existenz des Kapitalismus. Danach ist es damit vorbei: Es

[1] [Soweit es nicht Althussers Argument zuwiderläuft oder die historischen Unterdrückungsverhältnisse verzerrt, folgt der Text dem generischen Femininum. *A. d. Ü.*]

gibt keinen Kapitalismus mehr. Darauf folgt die proletarische Revolution, die Diktatur des Proletariats und der Aufbau des Sozialismus. Danach beginnt der sehr langwierige »Übergang« vom Kapitalismus zum Kommunismus, womit gerade der Aufbau des Sozialismus gemeint ist, der diesen Übergang einleitet.

Aber Achtung! Wenn Lenin davon spricht, dass der Imperialismus das letzte Stadium des Kapitalismus sei und dass danach Schluss ist, dann müssen wir zweierlei im Auge behalten:

1. kann das letzte Stadium für lange Zeit fortdauern und

2. stehen wir nach diesem vor einer Alternative: Danach heißt es: »*entweder* Sozialismus *oder* Barbarei.« Diese Worte stammen von Marx und Engels.[2] Das bedeutet, dass die Geschichte nicht ganz »natürlich« und von ganz allein zum Sozialismus tendiert, weil sie eben nicht, wie die Idealistinnen glauben, darauf zusteuert, ein Ziel zu realisieren. Soll heißen: Wenn die Umstände günstig sind, das heißt, wenn der proletarische Klassenkampf richtig geführt wurde und wird, *dann* und *nur dann* kann das Ende des Kapitalismus zur Revolution und zum Sozialismus führen, der durch einen langen Marsch den »Übergang« zum Kommunismus vollzieht. Andernfalls kann das Ende des Kapitalismus in »Barbarei« münden. Was ist die Barbarei? Eine auf der Stelle tretende Regression und Fäulnis. Davon bietet die Menschheitsgeschichte aberhunderte Beispiele. Ja, es ist möglich, dass unsere »Zivilisation« stillstehend verendet und dies nicht nur ohne ein höheres »Stadium« zu erreichen oder auf ein niedrigeres Stadium zurückzufallen, das sie bereits durchschritten hat, sondern indem sie all die Schmerzen einer Geburt erleidet, die nicht erfolgreich ist, und einer Abtreibung, die keine Erlösung bringt.[3]

[2] G. M. Goshgarian: Bei der berühmten Formel »Sozialismus oder Barbarei«, die Rosa Luxemburg 1916 Engels zuschreibt, scheint es sich um ihre eigene Kurzfassung einer Formel zu handeln, die Lenin in einem wenige Monate zuvor veröffentlichten Artikel verwendet. Rosa Luxemburg »Die Krise der Sozialdemokratie (Junius-Broschüre)«, in *Politische Schriften*, Bd. 2, Frankfurt am Main: Europäische Verlagsanstalt 1975, S. 31. So heißt es bei Lenin: »[A]ußer dem Bürgerkrieg für den Sozialismus gibt es keine Rettung vor der Barbarei [...].« (»Über die Lage der Dinge in der russischen Sozialdemokratie«, in: *Werke*, Bd. 21, Berlin: Dietz 1960, S. 285, Übersetzung modifiziert). Lenin wiederum variiert eine Formulierung von Karl Kautsky aus: *Das Erfurter Programm* (1892), Berlin: Dietz 1965, S. 141.

[3] G. M. Goshgarian: Der Text des Vorworts bricht hier, wahrscheinlich unabgeschlossen, ab. Althusser entwickelt die hier angerissenen Themen in einem Kapitel, bei dem es sich um eine Alternativfassung des Anfangs vom *Buch über den Imperialismus* zu handeln scheint. Siehe: »Barbarei? Der Faschismus war ihre erste Form«, S. 69-72.